

Herborner Tageblatt.

Herborner Anzeiger. Amtsblatt der Stadt Herborn. Herborner Zeitung.

Erscheint an jedem Werktag.

Abonnementspreis: Monatlich 3.10 Mk. ohne Bringerlohn.

Druck und Verlag:

J. M. Beck'sche Buch- und Kunstdruckerei, Herborn.

Inserate: Die mm-Zeile 25 Pf.

Fernruf 20. — Postcheckkonto: Frankfurt/M. No. 17518.

Nr. 186.

Herborn, Dienstag, den 10. August 1920.

77. Jahrgang.

Löhne und Geldentwertung.

Die verhängnisvolle Notenpresse.

In mehreren Fällen sind von den Direktoren großer Werke durch die Arbeiter unter Mißhandlungen Zugeständnisse erzwungen worden. Es handelt sich in vorliegenden Fällen um soziologische Krankheitserscheinungen und Wirtungen, deren Ursachen nachzuprüfen sind. Da die Geldentwertung wächst und anhalten muß, kann auch von einem spürbaren Preisabbau keine Rede sein. Wird dieser Abbau gewaltsam erreicht, so schafft er nur vorübergehende Erleichterung; der später unheilbar kommende Rückschlag ist dann um so fühlbarer. Durch den gewaltsamen Preisabbau wird nämlich der Zufluß der Waren gekloppt, nicht etwa aus verärgertem Eigennut oder ungerechtfertigtem wirtschaftlichen Eigennut der Konsumente, sondern weil die Ware von selbst auf den günstigsten Markt drängt. Es hilft nichts, wenn wir uns vor die Auslagen der Schauwörter hinstellen, um über die Wucherpreise zu reden und zu schelten. Wir müssen vielmehr die Ursachen dieser Preise zu ergründen suchen. Jede Einfuhr von Rohstoffen oder Waren ist nun einmal mit der Last unserer Wechselkurse beladen. Verstehen wir das recht. Ein Herrenwagen kostet beispielsweise in der Schweiz 300—400 Frank. In Deutschland wird für Anzüge in gleicher Güte 2000 bis 3000 Mark verlangt und bezahlt. Da der Schweizer unser Nachbar ist, lohnt es sich für ihn, Anzüge in Deutschland zu kaufen, da 400 Frank noch mehr als 3000 Mark ist. 100 Frank wurden aber schon einmal (vor 1/2 Jahre) mit 2000 Mark bezahlt, so daß 400 Frank die stattdische Summe von 8000 Mark ergeben. Für die Ausländer — besonders diejenigen, welche durch den Stand der Wechselkurse begünstigt waren — bildet das einen Anreiz, Deutschland auszulassen. Und das ist auch gründlich geschehen. Infolge der günstigen Konjunktur stiegen die Preise in Deutschland im Eiltempo, so daß sie außer Verhältnis zur tatsächlichen Kaufkraft getreten. Diese Vorteile der Wechselkurse hatte das Ausland bei Waren, die aus deutschen Rohstoffen angefertigt wurden.

Bei Waren indessen, zu deren Herstellung ausländische Rohstoffe notwendig waren, und sind, müssen die Wechselkurse erst recht in Erscheinung treten. Sie bestimmen den Preis bei Textilwaren, Tabakerzeugnissen usw. Weiter sind in Deutschland entsprechend der Geldentwertung die öffentlichen Kosten ebenso gestiegen wie die Generalunkosten, wozu Löhne, Licht und Kraft, Löhne usw. rechnen. Endlich kommt hinzu, daß jedes Geschäft mit einem höheren Generalaufschlag kalkulieren muß, als es in normalen Zeiten üblich war. Einmal sind die Umsätze der Stückzahl der verkauften Waren nach nicht mehr so hoch, sodann drückt der höhere Gewinnzuschlag auch nur die Geldentwertung aus. Wenn ein Kaufmann vor dem Kriege 12 000 Mark rein verdiente, so lebte er in guten Verhältnissen, heute verdient er vielleicht 35 000 Mark und verfügt für sich über eine geringere Kaufkraft als vor sieben Jahren.

Das Bedeulende ist, daß die Löhne mit der Geldentwertung und den Preissteigerungen nicht gleichen Schritt halten. Die Geldentwertung hat die lebendige Kraft einer zu Tal stürzenden Lawine. Sie steht noch einmal dann still, wenn die Ursache — also bei der Geldentwertung die Tätigkeit der Notenpresse — aufhört, aber die Notenpresse feiert ja noch gar nicht! Sie „schafft“ täglich neues Geld und damit höhere Preise. Die Rettung ist nur zu finden, wenn der wirtschaftliche Prozeß auch die Tauschmittel erzeugt, d. h. wenn das immer wieder neu gedruckte Geld der Gegenwart aus wirklich erzeugten Gütern ist. Dann erst rennen sich Löhne und Preise allmählich wieder ein.

Nach berühmten Mustern.

Auch Bölsch schreibt seine Memoiren.

Der vögländische Diktator und Räuberhauptmann Max Bölsch ist in der Einsamkeit seiner Zelle von schriftstellerischem Ehrgeiz befallen worden. Nach berühmten Mustern hat auch er seine Lebenserinnerungen aus der bewegten Zeit seines Vorkriegslebens geschrieben, um sich zu rechtfertigen und demnach auch, um seine Auslieferung an die deutschen Behörden zu verhindern. Er weiß wenig von den eigenartigen Eingriffen in die privaten und Vermögensverhältnisse von ihm regierten Mitmenschen, dafür aber desto mehr von seinen guten Absichten und edler Hilfsbereitschaft zu erzählen. Er hat lediglich der im Vogtland besonders drückenden Notlage ein Ende machen wollen, ist dabei aber von der Reichswehr, die seinen ganzen Groll erweckt und wie er empfindet nicht vergißt, auch das Mißtrauen ausländischer, amerikanischer und amerikanischer Berichterstatter rege gemacht. Die Reichswehr hat ihn angeblich grundlos, unter Verletzung der Ruhe und Ordnung herzustellen, wegen Verstoßes gegen den Verbot, die tatsächliche Macht in Händen habe, sie ihm nach seiner Auslieferung wechlings zu übergeben, wogegen er sich zur Wehr setze. Den offenen Vorwurf er nicht oder die Verantwortung vor dem Volke der Bevölkerung an die Regierung des Bezirkes von ihm zu übertragen, da sie den unfähigen Bürgergenossen an der Spitze haben wollte. So ist er zu seiner vögländischen Rolle gekommen, und in diesem Geiste habe er seine Memoiren geschrieben. Börtlich heißt es: Trotz der in den Zeitungen noch das Bewußtsein, in allen Dingen meine menschliche und proletarische Pflicht getan zu haben. Sollte in Deutschland nicht die Reichswehr, sondern die Reichsregierung die Gewalt in Händen, dann hätten sich die Verhältnisse in dieser Weise entwickeln können. Bölsch ist in dieser Weise entwickelt worden. Bölsch und sein Unternehmen nicht. Diese mußten ta in

allen Fällen dazu herhalten, die Ausschreitungen und Seitenwärtige anderer noch ungeordneter Geister zu decken. Die damals eingetretene Verwirrung habe die tatsächlich hungernde Bevölkerung des Vogtlandes in der Besorgnis vor einer Militärherrschaft zum Aufstand getrieben. Er selbst habe ihn nur aus Pflichtgefühl in die Hand genommen und die wie bei allen Massenbewegungen sich vordrängenden unsauberen Elemente, die im Trüben fischen wollten, rücksichtslos niedergehalten. Gerade diese verdienstvolle Tätigkeit, meint anscheinend Bölsch, werde ihm jetzt zum Vorwurf gemacht. Daß der Mann, noch dazu in seiner jetzigen Lage, die ihm als politischer Verbrecher ein Schlupfloch offen lassen konnte, sich verteidigt und zwar mit der Betuerung der Reinheit seines Willens, ist nur selbstverständlich. Nur psychologisch ist der Fall interessant. Anders möchte es mit der Mitteilung sein, daß er vor seinem letzten größten Handreich, der ihn für einige Wochen zum Selbstherrscher des Vogtlandes machte, vor der drohenden Verfolgung wegen Landfriedensbruchs mit Rußlands Revolutionsregierung in Verbindung stand. Er berichtet darüber: Da ich annehmen mußte, daß ich mich auf die Dauer in Deutschland nicht halten konnte, gab ich einem nach Rußland fahrenden Kurier ein Schreiben an die russischen Genossen mit und bat sie um ein Visum für mich und fünf meiner Genossen, die sich mit mir auf der Flucht befanden. Ein paar Wochen vor dem Kapp-Putsch empfing ich durch einen Kurier Nachricht, daß uns die Kaisertruppe vorgeführt sei und 250 000 Mark.

Weid ist billig heute, Männer wie dieser Bölsch sind nicht zu häufig. So ist es nur recht, daß man ihn und seine fünf Genossen mit einer Viertelmillion bewertet.

Finanzminister Wirth über Deutschlands äußere und innere Lage.

Frankfurt, 8. Aug. Auf der Parteifeder der Zentrumspartei Groß-Frankfurt, die heute nachmittag in der Festhalle abgehalten wurde, sprach sich der Finanzminister Dr. Wirth, mit bemerkenswerter Offenheit über die äußere und innere Lage Deutschlands aus. Die Frage, ob der Weltkrieg schon zu Ende sei, müsse leider verneint werden. Der Versailler Vertrag sei von deutschen Unterhändlern in der Stunde größten Zwanges unterschrieben worden. Angesichts der Lage im Osten müsse an die deutsche Jugend und an das deutsche Volk die Mahnung zur größten Ruhe und absoluten Neutralität gerichtet werden. Das deutsche Volk habe es nicht nötig, sich für den polnischen Imperialismus einzusetzen. Der Geist eines überheblichen Imperialismus und mit deutschem Blut errichteten Polens strecke jetzt seine Hände nach Sowjetrußland aus, erleide dort aber schwere Niederlagen; ein Versuch Englands und Frankreichs, Polen zu helfen und dazu Deutschland als ev. Aufmarschgebiet zu benutzen, würde vom gesamten deutschen Volke einmütig zurückgewiesen werden. Die französische Politik verfolge aber nicht den Zweck, Polen zu helfen, sondern es sollen die derzeit dem russischen Volke gegebenen Milliarden wiedergeholt werden. Man glaube das deutsche Volk dadurch zu erleiden, als man es mit einem Krang von Randstaaten umgab; aber Rußland hat bereits den Krang im Osten in Stücke zerissen. Auf Fragen der inneren Politik übergehend meinte der Minister, es liege sich wohl, wie es im November 1918 geschehen sei, eine Republik auszurufen, aber eine sozialistische Republik ließe sich nur in jahrhundertelanger Arbeit aufbauen. Der Kongress von Spa habe nicht die leiseste Spur von Verbesserung gegenüber den Deutschen gezeigt. Die Deutschen müßten die Bedingungen unterschreiben, wenn nicht die Befreiung des Ruhrgebiets erfolgen sollte, da Frankreichs Politik nur auf die Zerstörung der Reichseinheit hinfiele. Ganz besonders gelten die Zerstörungsvorwürfe dem deutschen Süden, der unter der Kohlennot kirre gemacht werden solle, ein Versuch, der aber an dem Nationalbewußtsein der Süddeutschen scheitern werde. Wie weit die Opfergrenze des deutschen Volkes gehen solle, das werde sich in den nächsten Tagen auf den Konferenzen von Ostende und Genf zeigen müssen. Frankreichs Forderungen gingen ins Ungemessene. Die finanzielle Lage Deutschlands sei derart, daß sich kein Mensch einen Begriff mache, wie riesengroß die öffentliche Schuld des Reiches bereits angewachsen sei. Bis gestern waren im Umlauf unkontrollierbare Schatzweisungen in Höhe von 122 Milliarden, dazu kommen weitere 11 Milliarden Zahlungsverpflichtungen, ferner 16 Milliarden, die wir den Ländern für die Kriegsmohlfahrtsausgaben abgenommen haben, dann 92 Milliarden an fundierenden Schulden und Kreditsanleihen; die weiteren Zahlungsverpflichtungen betreffen die Eisenbahnschulden mit 39 Milliarden. Insgesamt hat das Reich zur Stunde eine Schuldenlast von rund 279 Milliarden Mark. Für den Aufbau neuer Wohnungen müßten allein 50 Milliarden flüssig gemacht werden, um eine Million neuer Wohnungen, die mindestens erforderlich seien, herzustellen. Zu bedauern sei die Hege, mit der man die Arbeiter zur Sabotage der Steuerzahlung aufstachelte. Trotz dieser schweren Belastungen, die dem Volke auferlegt seien, gäbe das Volk die Hoffnung auf bessere Zeiten nicht auf, da die Nation ein großer ethischer Vorrat sei, in der Menschlichkeit und große Ideen unsterblich seien. Mit einem Appell, daß sich das Volk seine christlichen Ideale niemals rauben lassen möge, schloß der Minister seine Rede unter stürmischem Beifall der nach Tausenden zählenden Menge.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 10. August.

* Man schreibt uns: Die große Hauptversammlung der Kreisbauernschaft des Dillkreises in Herborn zeigte die Vertreter fast aller Ortschaften des Kreises. Aus dem Bericht der Geschäftsführung geht hervor, daß von den 72 Ortschaften des Kreises 69 Ortsbauernschaften besitzen und bei den übrigen die Bildung einer Bauernschaft bevorsteht. 88 % der Mitglieder betreiben die Landwirtschaft nebenberuflich. Die Mitgliederzahl ist seit Januar um 30 % gestiegen. Es wurden 27 neue Ortsbauernschaften gegründet. Die Errichtung einer landwirtschaftl. Winterschule steht im November bevor, auch der nebenberufliche Landwirt soll auf dieser Schule auf seine Kosten kommen, da die Allgemeinbildung nach den Ausführungen des Referenten Herrn Direktor Janicaud, Herborn, nicht vernachlässigt werden wird. Ueber den Lebensmittelpreisabbau äußerte sich der erscheinene komm. Landrat Herr v. Hansemann in ausführlicher Weise. Er gab dem Bauer zu bedenken, daß die schwere Zeit, die vielleicht durch den Lebensmittelpreisabbau für ihn eintritt, auch für alle anderen Erwerbsstände kommen wird. Besonders wies der Herr Landrat auf die Notwendigkeit einer ausreichenden Milchlieferung schon aus rein menschlichen Gründen hin. Die Versammlung verschloß sich diesen Ausführungen heimeswegs. Sie erklärte sich jedoch dahin, daß der Lebensmittelpreisabbau landwirtschaftl. Produkte zum größeren Teil nicht durch die Kreisorganisation geregelt werden kann, sondern größere Verbände innerhalb Deutschlands dies durchzuführen müßten. Trotzdem war die Versammlung mit dem außerordentlich niedrigen Richtpreise für Kartoffeln, die der Kreisbauernschafts-Vorstand empfohlen hatte, einverstanden, vorausgesetzt daß der freie Handel dafür eingeführt wird. Auch wurde aus der Mitte der Versammlung auf die noch zu hohen Futtermittel- und Düngemittelpreise hingewiesen. Der Vorsitzende Herr Bürgermeister Hofmann stellte fest, daß die Kreisbauernschaft durchaus nicht einseitig, sondern allgemeine volkswirtschaftliche Gesichtspunkte wohl zu würdigen weiß und hofft, daß für das Entgegenkommen der Bauern der Verbraucher Verständnis zeigt. Eine Verminderung der landwirtschaftl. Erzeugnisse im Kreise ist sonst unausbleiblich. Die anfängliche Mißstimmung über die Annahme so niedriger Richtpreise für Kartoffeln wie es der Vorsitzende der Kreisbauernschaft empfohlen hatte, wich, nachdem der Sachverhalt aufgeklärt war und der Vorsitzende Herr Bürgermeister Hofmann stellte fest, daß die Kreisbauernschaft durchaus nicht einseitig sei, sondern allgemeine volkswirtschaftliche Gesichtspunkte gebenen Vorbehalte durchführbar sei. Nach Erledigung innerer Angelegenheiten und einem Vortrage über Behandlung der Reichsnotopfer-Beisteuerung von Herrn Direktor Janicaud Herborn wurde beschlossen zu den kommenden Landtagswahlen zwar nicht gegen eigene Kandidaten aufzutreten, aber im übrigen sich völlig neutral zu verhalten und jedem Mitgliede seine politische Stellungnahme zu überlassen. Es wurde betont, daß nach wie vor die Kreisbauernschaft nur wirtschaftliche Ziele verfolgt.

* (Ein erfolgreiches Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche.) Auf der in diesen Tagen in Ahrweiler stattgehabten diesjährigen Hauptversammlung der Lokalabteilung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen machte Geheimrat von Ehrenwall aus Ahrweiler Mitteilungen über eine erfolgreiche neue Behandlung der Maul- und Klauenseuche bei dem Viehbestand der Dekonomie der von Ehrenwallischen Kuranstalt. Dr. von Ehrenwall führte aus, daß er zuerst durch eine Zeitungsnote über eine in einer Frankfurter wissenschaftlichen Erörterung betr. Stand und Behandlung der Maul- und Klauenseuche empfohlene Behandlung mittels Tripasflavin auf dieses auch in der internen Therapie von menschlichen Infektionskrankheiten angewandte Mittel aufmerksam gemacht worden sei. Als die Seuche auch seinen Stall ergriffen habe, habe er in Gemeinschaft mit dem Kreisarzt Dr. Meyer die von der Krankheit befallenen Ochsen, Kühe und Schweine mit diesem Mittel behandelt und bei allen Tieren einen sofortigen Erfolg erzielt. Die größeren Tiere erhielten eine Lösung von 5 Gramm Tripasflavin in ein Liter Wasser gelöst eingeschüttet, die Schweine und Ziegen je ein Gramm auf ein Liter. Bereits nach einigen Stunden war eine Besserung zu konstatieren, und in den beiden folgenden Tagen war völlige Entfieberung, Eintrocknen der blaugrünen und eiternden Stellen an Maul, Klauen und Euter zu bemerken, die Fresslust kehrte wieder, die Milchsekretion steigerte sich wieder zur früheren Menge, alle Tiere machten am dritten Tag der Behandlung einen sehr befriedigenden und fast gesunden Eindruck. Diese Beobachtungen stimmen mit denen überein, über welche Tierärzte aus der Frankfurter Gegend in einer Sachverständigenversammlung zu Frankfurt und in einer tierärztlichen Zeitschrift berichtet hatten. In diesen Berichten war hervorgehoben, daß weder das Fleisch der Tiere noch die Milch irgendwie durch das Mittel beeinflusst werden. Auch wurde es dort gegen die Drusen-Krankheit der Pferde empfohlen. Besonders war noch in diesen Berichten betont, daß es selbst noch bei völlig zusammengebrochenen Kühen, die schon zum Absterben bestimmt waren, mittels intravenöser Injektion geholfen habe. Geheimrat v. Ehrenwall empfahl auf Grund seiner Erfahrung dringend ausgedehnte Versuche mit Tripasflavin und betonte im übrigen, das Mittel auch noch einige Zeit nach dem Aufhören aller Symptome weiterzugeben und die übliche Beobachtungszeit innezuhalten.

Burg, 9. Aug. Der Turnverein Burg hatte trotz der nicht guten finanziellen Verhältnisse des Vereins, es sich angelegen sein lassen, für die gefallenen Turner, 10 an der Zahl, möglichst bald eine Gedenktafel herstellen zu lassen. Nachdem Herr Bildhauer Orth von Herborn dieselbe bereits vor 14 Tagen fertig gestellt hatte, fand gestern nachmittag bei herrlichem Sommerwetter, unter reger Anteilnahme des Kriegervereins, des Gesangsvereins Gutenbergs, sowie der Einwohner von Burg, die Einweihung der Tafel um 4 Uhr in der Turnhalle, wo auch die Tafel ihren Ehrenplatz findet, statt. Der Herr Landrat des Kreises und der Ehrenvorsitzende des Kriegervereins Burg, letzterer weit über die Grenzen des Kreises bekannt, wegen der Gründung einer Stiftung für die notleidenden Angehörigen gefallener Krieger, nahmen an der Feier teil. Allgemein gefiel die Tafel, wenn auch klein und einfach, sehr gut, und sei an dieser Stelle Herrn Bildhauer Orth nochmals bestens gedankt. Auch die Feier nahm einen schönen Verlauf. Besonders gefiel der von Fräulein Eberly vorgetragene Prolog sehr gut. Zwischen den verschiedenen Ansprachen des Vereinsvorsitzenden, des Herrn Rudolf Jung, des Herrn Landrats, des Gesangsvereins Gutenbergs und Turnerische Vorträge statt. Die Vorträge des Gesangsvereins waren sehr gut und die Auswahl der Lieder passte einzig zu der Feier und sei dem Dirigenten sowie den Sängern an dieser Stelle nochmals recht herzlich gedankt. Die turnerischen Vorträge waren trotz der im Saale herrschenden sommerlichen Hitze sehr gut und zeugten von der Tüchtigkeit des Turnwarts sowie von regem Fleiß der Turner. Die Abgänger führten Stabübungen vor und waren dieselben sehr exakt. Alles in allem die Feier nahm einen Verlauf, wie man ihn nicht besser wünschen konnte.

Friedberg. In Nieder-Mörlen warf ein 12-jähriger Schulknabe einen Draht auf die Starkstromleitung der Ueberland-Zentrale. Er wurde auf der Stelle von dem Strom getötet.

Hedderheim. Beim Fußballspiel getötet der Josef Rühl und der 16 Jahre alte Mühl in Streit, wobei der Rühl dem jungen Menschen derart mit der Faust auf den Kopf schlug, daß er an den erlittenen Verletzungen gestorben ist.

Hüch. Eine Niesengurte, die nicht weniger als 7 Pfund wog, wurde hier auf dem Wochenmarkt verkauft.

Frankfurt a. M., 9. Aug. Aus einer Bank an der Badenhäuser Landstraße wurde heute nachmittag gegen 5 Uhr der 24-jährige August Rotenbacher mit einer Schußwunde im Kopf aufgefunden. Die Rettungswache brachte den hoffnungslos verletzten jungen Mann in das Heiliggeist-Hospital. Nach Zeugenaussagen soll der junge Mann von einem bisher nicht ermittelten Menschen angeschossen worden sein. — Aus einer Wohnung der Wolfgangstraße wurde in der vergangenen Nacht eine Briefmarkensammlung im Werte von 50 000 Mark gestohlen.

Frankfurt. Infolge der verschiedenen Schaufenster- einbrüche am hellen Tage haben die Juwelenhändler jetzt ihre Schaufenster außer durch dicke Glasscheiben noch durch ein feines aber sehr widerstandsfähiges Drahtnetz geschützt. — Als Zeichen der Zeit kann man es auch betrachten, daß an einer öffentlichen Kasse ein Schild als Wegweiser nicht mehr mit der Hand deutet, sondern mit einem aufgemalten Revolver den Weg angibt.

Frankfurt, 9. Aug. Ein Großbetrieb der Pferdemezgerlei hatte mehrere Metzger entlassen, bezw. sie zum Aussetzen aufgefordert, da es im Betrieb nicht mehr viel zu tun gab. Die davon Betroffenen wandten sich an den Schlichtungsausschuß, der die Maßnahmen des Betriebs für unzulässig erklärte. Es sei bekannt, daß die Metzgerlei große Verdienste erzielt habe und so müsse man von ihr verlangen, daß die Leute, die in langen Ueberstunden ihr in den Zeiten des guten Geschäftsganges zur Seite standen, vor ihr auch durch die schlechten Zeiten durchgeholfen werden.

Frankfurt a. M., 9. Aug. Dem versuchten Bankraub in der Nacht zum Sonntag folgte in der vergangenen Nacht eine abermalige gewaltsame Öffnung und Veranbarung eines schweren Geldschrankes. Einbrecher drangen in die Geschäftsräume einer Biergroßhandlung in der Albusgasse ein und bohrten hier in der gleichen Weise wie am Rohmarkt und in der Hochstraße mit Handbohrern den schweren Geldschrank auf. Dann meißelten sie die Geldschranktür vollständig auf und raubten den Schrank vollständig aus. Wie hoch die geraubte Summe

ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Auch ein Diamantring im Werte von 30 000 Mk. wurde aus dem Schrank gestohlen.

Frankfurt, 9. Aug. Nicht weniger als 12 Bedienstete der Eisenbahngedächtnisfabrikation des Frankfurter Hauptbahnhofes wurden auf einen Schlag wegen gemeinsamer Diebstähle entlassen. — Auch bei der Güterabfertigung Frankfurter Hauptbahnhof wurden von der Eisenbahnpolizei in den letzten Tagen eine Anzahl Diebe entlarvt, die sich an Eisenbahngütern vergreifen haben. Unter den ermittelten Dieben befinden sich Eisenbahnangestellte, die in sehr guten Verhältnissen leben.

Frankfurt, 9. Aug. Auf eine Eingabe der städtischen Arbeiter um eine Lohnerhöhung um 25 % hat der Magistrat eine solche von 10 % zugestanden. Die hierdurch entstehenden Mehrausgaben betragen jährlich 13 270 000 Mk. und sollen durch Erhöhung der Gebühren und städtischen Tarife gedeckt werden. Eine entsprechende Vorlage hat der Magistrat, nachdem der Hauptausschuß die Erhöhung gebilligt hat der Stadtverordnetenversammlung zur Genehmigung zugehen lassen.

Frankfurt, 9. Aug. Hiesige Tanzlehrer zeigen die Tanzmoden der Saison 1920 an. Kein deutscher Tanz, weder der gute Walzer noch der temperamentvolle Rheinländer ist mehr auf der Liste zu finden. Mit Haut und Haaren hat man sich in Deutschland den ausländischen Tänzen, wenn man die Gliederverrenkungen, die einem dabei geboten werden, überhaupt so nennen will, verschrieben. Man hört und staunt. Mit nicht weniger als 16 neuen Tänzen wird die Welt beglückt: Tango 1920, Sandango, Moderner Boston, Moderner Coo Step, One Step-Rag, Red Fog, Motofaktio, Marina, Slingan, Indian Rag, Le Koul-Koul, Koder, Wally-Dehation, Holländischer Fortrott, Tango-Boston, Topsy-Step.

Biebrich, 9. Aug. Die Kuhpestepidemie ist im Erlöschen begriffen. Von der beabsichtigten Verlängerung der Schulferien wird daher abgesehen.

Wiesbaden, 9. Aug. Der Kommunalrat, dessen diesjährige Tagung sich durch die Befragung verschoben hat, wird aller Voraussicht nach im Laufe des Monats September zusammentreten, nachdem nunmehr alle Schwierigkeiten behoben sind.

Wiesbaden. Die Franzosen gehen jetzt sehr scharf gegen Personen vor, in deren Besitz sich Waffen befinden. Meist erfahren sie von dem Vorhandensein durch Denunziation „gewissenhafter“ Wirtinnen. Während früher Geldstrafen für solche Verbrechen verhängt wurden, gibt es jetzt Gefängnisstrafen. Die Mindeststrafe ist ein Monat Gefängnis. Ein Angeklagter erhielt am Donnerstag sechs Monate.

Büdingen, 9. Aug. Vor einigen Wochen ist der Offiziersstellvertreter Rein, der seine Frau ermordet hat, vom Stiefener Schörrichter zum Tode verurteilt worden. Nachdem seine Revision verworfen ist, hat sein Verteidiger ein Gnaden-gesuch eingereicht. Obwohl sich das Gericht und die Staatsanwaltschaft gegen die Begnadigung ausgesprochen hatten, hat das Heilische Gesamtministerium dem Gesuch stattgegeben und den Verurteilten zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Nienheim. Trotz der Maul- und Klauenseuche hier grassiert, und die Gefahr einer Ausbreitung und Weiterverbreitung durch Abhaltung von Vergnügungen vorliegt, beschloß die Gemeindevertretung — dem einstimmigen Drängen der Gemeinde folgend — das Kirchweihfest doch zu feiern. Das behördliche Verbot soll unbeachtet bleiben.

Kassel. Die Krankenschwester Virameier aus Coblenz beugte sich bei der Rückfahrt von der Beeridigung ihrer Mutter aus dem Fenster des Nachschneuzuges und wurde durch die aufgesprungene Bagentüre eines vorbeifahrenden Güterzuges durch Kopfabschlag getötet.

Leverkusen, 9. Aug. Die Arbeiter der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. hatten am Samstag, den 31. Juli, gestreikt durch die Handlungsweise drohender Arbeitgeber, die Bewilligung einer Lohnverbesserung bzw. Teuerungszulage durch Uebernahme des Steuerabzugs unter Bruch des von Arbeitgebern und Arbeitnehmern geschlossenen und noch nicht gekündigten Tarifvertrags erlangen. Der Arbeitgeberverband, welchem die Regelung übergeben wurde, hatte, wie uns mitgeteilt wird, die Direktion verpflichtet, die erzwungenen Abmachungen zu widerrufen. Trotz sofort eingeleiteter Verhandlungen wiederholten sich Ende der Woche die Ansammlungen der Arbeiter, um die Forderungen mit Gewalt durchzusetzen. Dazu kamen unerfüllbare

Lohnanträge besonderer unzulässiger Arbeiteraussschüsse. Der Beschluß des Arbeiterrats wurde durch terroristische Wahlen in der Fabrik gehalten und gleichzeitig setzte in einzelnen Teilen des Werkes eine planmäßige Arbeitsverweigerung ein. Daraufhin wurde von der Werkleitung nicht mehr für möglich erachtet, den Betrieb ordnungsmäßig fortzusetzen. Die Autorität war untergraben, die geregelte Fortführung der Produktion nach der Natur des chemischen Betriebs durch die Maßnahmen der Arbeiterleitung aufs schwerste gefährdet. Somit blieb der Fabrikbetrieb auf mehr als zwei Wochen, als die ganze Fabrik mit Ausnahme lebenswichtigen Betriebe mit Wirkung von Montag, den 9. August, vormittags 6 Uhr, an zu schließen. (Köln, 3.)

Hotels und Umfahrsteuer. Bahnscheit Mittelklasse aus allen Teilen Deutschlands lassen erkennen, daß die Hotelbesitzer und Pensionsinhaber noch immer nicht davon im klaren sind, wie ein für Verdöstigung und Vorkostenverrechnung bestimmtes Gehalt für die Zwecke der Umfahrsteuer zu verlegen ist. Die erhöhte Umfahrsteuer von 10 % für die Gewährung eingerichteter Schlaf- und Wohnräume in Hotels, Pensionen oder Gasthäusern zu entrichten, wenn sich um einen vorübergehenden Aufenthalt handelt, und das Entgelt für den Tag oder die Übernachtung nicht mehr als 5 Mark beträgt. Die Umfahrsteuerbehörden sind zu erwählen, mit den örtlichen Verbänden der Gasthausbesitzer und Pensionsinhaber normale Sätze für die Verrechnung des Abzugs für die im Preise enthaltenen Mahlzeiten aufzustellen. Es wird im allgemeinen zu berücksichtigen sein, daß auch die Preise für die Verdöstigung unvorhältnismäßig steigen sind, auch die Verberberungspreise Preissteigerungen aufzuweisen haben. Weiterhin werden sich aber die Mieter bei der Berechnung des Entgelts stets von dem Betrag darüber sein müssen, daß Abzüge für Nebenleistungen, z. B. Heizung, Beleuchtung, Bedienung und Bad, Wäsche, Bettwäsche nicht gemacht werden dürfen.

Für die Erhaltung der russischen Gräber. Hauptgräberamt in Königsberg l. Pr. bittet in einem Aufruf alle in Deutschland lebenden Russen, Geldminderungen, um die in Ost- und Westpreußen liegenden Gräber der gefallenen russischen Soldaten würdig schmücken und erhalten zu können. Die deutsche Regierung, die dieses Vorhaben unterstützt, hat bereits durch Entsendung von Kommissionen dafür gesorgt, daß den oft sehr verfallenen Gräbern ein ehrenvolles Gepräge gegeben wird. Die Wiederherstellung einer normalen Verbindung mit Rußland wird die Wertschätzung der Gräberstätten und die Beteiligung der Russen der vielen Unbekannten die Arbeit der Kommission sein.

Folgenstwere Spiritusdetonation. In einem kleinen Werkstätten, in dem eine geheime Bildfabrik betrieb wurde, explodierte ein mit etwa 20 Liter Spiritus gefüllter Kessel. Die Explosion hatte eine furchtbare Wirkung. Der Besitzer der Bildfabrik wurde auf der Stelle getötet, ein 10-jähriger Sohn lebensgefährlich verbrannt und mehrere Personen durch Brandwunden schwer verletzt. Das Haus wurde stark beschädigt.

Luftmord an der eigenen Tochter? Die 16-jährige Tochter des 16-jährigen Meisters Else aus Lindow in der Mark war als Leiche in einem Kornfeld aufgefunden worden. Sie war erschossen und mit einem Nieten erbrochelt worden. handelt sich um einen Luftmord, der anscheinend von dem eigenen Vater des Mädchens verübt worden ist. Die Leiche wurde als scheinbare Verbrechen; er wurde aber dringend verdächtig verhaftet.

200-Millionen-Anleihe der Stadt Berlin. Stadt Berlin ist die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 200 Millionen Mark und zur Ausgabe von Schulverschreibungen auf den Inhaber erteilt worden.

Ausbruch eines Vulkans. Nach einer Meldung von Weiterorden auf Java zeigt der Vulkan Merapi eine erhöhte Tätigkeit. Dichte Rauchwolken steigen aus Kratern, ein Strom von Lava und glühendem Schutt fließt vorwärts, über beinahe ganz Mitteljava fällt Asche. Der letzte große Ausbruch des Vulkans erfolgte im Jahre 1883.

Tödlicher Automobilunfall. Bei Mariaborn vor Mainz ist ein von Saarbrücken kommendes Automobil mit fünf Personen die Böschung hinabgefahren. Der Fahrer des Automobils und der Chauffeur, beide aus Saarbrücken wurden getötet, außerdem wurden eine Dame sowie die beiden anderen Insassen leichter verletzt.

Zwei Frauen.

Roman von H. Courths-Mahler.

48. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Aber sie wich schnell aus dem Zimmer und Norbert fiel wie gebrochen in einen Sessel. Er schloß die Augen vor unerträglicher Qual.

Annelies! Annelies, was hat sie dir getan? stieß er leuchtend hervor.

Und dann sprang er wild empor, riß seine Reitmähne vom Sattel an der Tür und lief, wie er ging und stand, in den Stall hinüber. Mit nervöser Geste warf er selbst seinem Pferd den Sattel über, und dann ging es in wilder Hast über den frisch geschneeten Neulinden. —

Annelies war, als sie Lena verlassen hatte, in einem demütigsten Zustand in ihr Zimmer geteilt und hatte sich eingeschlossen. Tante Krispina ahnte, daß etwas Furchtbares geschehen sein mußte und irte ruhelos und angstvoll durch das Haus, immer wieder an der verriegelten Tür lauschend, ob sich nichts dahinter regte. Aber es blieb unheimlich still. Annelies lag wie ein Steinbild drinnen auf dem Divan und starrte mit erloschenen Augen vor sich hin.

Als Norbert in einem unbefehlbaren Zustand in Neulinden eintraf, kletterte ihm die alte Dame schreckensbleich entgegen.

Norbert — o mein Gott, Norbert, was ist nur geschehen? Wissen Sie vielleicht, was zwischen Annelies und Ihrer Frau vorgefallen ist?

Er biß die Zähne zusammen und sah sie mit jähem Grimm an.

Tante Krispina, schaffen Sie mir einige Minuten Geduld bei Annelies. Sagen Sie ihr, daß ich der Verzweiflung nahe bin und sie sprechen muß, sagte er hastig und dringend.

Da ging die alte Dame, ohne weiter zu fragen, nochmals an Annelies' Tür. Sie klopfte leise an. Nichts regte sich. Da legte sie den Mund an den Türspalt und rief leise hinein:

Kind — liebes Kind — ich bitte dich — mach' auf! Norbert ist hier — er ist dem Wahnsinn nahe. Du mußt uns aus unserer Angst und Sorge erlösen.

Da öffnete Annelies endlich die Tür und ließ die alte Dame eintreten. Sie sah zum Erbarmen aus.

Ach, meine arme Annelies, was ist nur geschehen? Norbert scheint davon zu wissen, aber er sagt mir nichts. Er steht aus, daß man sich vor ihm fürchten kann. Und er läßt dich dringend um einige Minuten Geduld bitten.

Annelies stieß Ach über die Stirn.

Ich kann ihn nicht sehen, Tante Krispina, — ich kann nicht. Frag mich nicht — laß mich erst zur Ruhe kommen. Es ist alles wund und weh in mir — wie erniedrigt komme ich mir vor. Sag Norbert, daß ich ihn nicht sehen kann — nie mehr. Die alte Dame preßte die Hände an das Herz.

Um Gottes willen, Annelies — dann geschieht ein Unglück — das kann ich ihm nicht sagen jetzt, er erscheint mir ganz unzurechnungsfähig.

Annelies drückte die Hände an die Schläfen. Dann zog sie hastig ein Notizbuch, das sie meist bei sich trug, hervor und setzte sich an den Tisch.

Warte einen Augenblick, Tantechen, ich will ihm einige Worte schreiben, sagte sie und hastig freigelte sie mit Bleistift in das Notizbuch:

Lieber Norbert! Wir dürfen uns nicht mehr sehen und sprechen. Ihre Frau war bei mir — und ich habe Schreckliches hören müssen. Sie weiß um unsere Liebe und will sie zum Gegenstand eines schmachvollen Handels machen. Ich habe meine Liebe nicht gelugnet, sondern mich stolz dazu bekannt. Aber ein Verkehr zwischen Ihnen und mir ist nach diesem ganz ausgeschlossen. Ich will mir mein Heil nicht besudeln lassen. Leben Sie wohl, Gott mit Ihnen. Gleich nach Neujahr gehe ich wieder auf Reisen. Ich möchte Ihnen ein Trostwort sagen, denn ich weiß, wie sehr Sie leiden werden, aber in mir ist jetzt alles wie zerrissen. Und nun ich die Erbärmlichkeit dieser Frau erst voll erkannt habe, leide ich doppelt mit Ihnen. In alle Ewigkeit Ihre Annelies.

Mit diesen Zeilen trat Tante Krispina den Rückzug an. Und Norbert mußte sich damit zufrieden geben. Aber die alte Dame sah seinen Jammer, seine Verzweiflung, und trotzdem sie selbst trostbedürftig war, tröstete sie ihn liebesvoll.

Seien Sie nur ruhig, Norbert. Der liebe Gott wird noch alles zum besten führen, er wird nicht zulassen, daß zwei gute, schuldlose Menschen für immer elend werden durch die Schleichheit einer Frau. Ich möchte in allen Glauben verbleiben, wenn er nicht helfen würde, sagte sie weinend.

Norbert aber ritt tröstlos und in hurtiger Bewegung heimwärts.

Eine dumpfe dröhnende Stimmung lag über Neulinden. In Falkenau. Auch Lena sah in miserabelster Laune in ihr Zimmer und wachte nicht, was sie tun sollte. Nachdem ihr Grimm ausgelassen hatte — eine kostbare Ruhe und zufriedene Ruhe waren dabei in Scherben gegangen — sah sie ihre niedergedrückte, ängstliche Stimmung an. Sie sagte sich, daß ihre Spekulation eine verheißungsvolle und machte sich Vorwürfe, nicht klüger manövriert zu haben.

Im Grunde dachte Lena nicht daran, ihr ganzes Leben in Falkenau zu verbringen. Sie hatte durch ihre Anwesenheit nur einen Druck auf Norbert ausüben wollen. Ihre Absicht lag in bezug auf ein anständiges, glänzendes Leben als Witwe herrin hatte sich in keiner Weise erfüllt. Das Bankrot hatte sie die gewünschte Rente herausgeschlagen hätte. Aber sie konnte annehmen, wirklich nicht mehr zahlen, als sie geboten hatte, und dieses blonde Mädchen war zu schön zu geizig, oder beides, um etwas zuzuschicken. Wie sie nun die gewünschte Summe, mit der sie allein ein Leben führen konnte, erhalten sollte, erzielte?

Sie zergrübelte sich fruchtlos den Kopf. — In einer viel depressiveren Stimmung war naturgemäß Norbert heimgekommen. Wie lurchbar er unter dem Gedanken litt, daß die Person Lena beschimpft und beleidigt worden war, das sah seinem Gesicht an. Ruhelos streifte er kundenlang im Zimmer umher. Die trübliche Stimmung, die seit Annelies' Abreise über ihn gekommen war, war verfloren.

Bereweiselter denn je rüttelte er an den Ketten, die ihn fesselten und zu Boden drückten.

Auch Kollermann war in einer ganz geschäftlichen Stimmung. Er hatte in Erfahrung gebracht, daß die Baronin in Falkenau gewesen war und daß sie dort etwas sehr Schlimmes erlebt haben mußte. Er sah Tante Krispina an und seines Herrn verzweifelte Stimmung, die die Baronin durch ihren unsichtbar für ihn — da mußte es sein — gegeben haben. Am liebsten hätte er die geschändete Frau mit seinen eigenen Händen aus Falkenau hinauszujagen, daß nicht ging, war er in härtesten Laune, und konnte ihm etwas recht machen.

Das größte Schlachtschiff der Welt. Die englische ... hat sich neuerdings wiederholt mit einem ganz neuen ... beschafft, der auf Grund der Erfahrungen ... in England herausgebracht ist. Es ist zunächst ... dieses Typs fertiggestellt worden, und dabei ... es sich um das bei weitem größte Kriegsschiff der ... Welt. Dieses Schiff ist das Schlachtschiff „Hood“ (41 850 t ... Wasserverdrängung), das eine Vereinerung von Schlachtschiff ... und Panzerkreuzer darstellt. Sein Hauptmerkmal ist gegen ... den bisherigen Schlachtschiffen die sehr stark erhöhte ... Geschwindigkeit. Die Länge des Schiffes beträgt 262 Meter, ... die Breite 31,7 Meter und der Tiefgang 8,7 Meter. Mit ... einer Maschinenleistung von 144 000 PS wird eine Ge ... schwindigkeit von 31 Knoten erreicht. Bisher war für ... Schlachtschiffe eine Geschwindigkeit von etwa 25 Knoten üblich. ... Die Panzerung ist im Gürtel mit 305—125 mm nicht stärker ... als bisher üblich. Sie erstreckt sich nicht auf die Enden des ... Schiffes und reicht auch nicht besonders tief unter die Wasser ... linie. Die Bewaffnung des Schiffes besteht aus 8 Geschützen ... von 33,1 cm, die in vier Haupttürmen aufgestellt sind, und ... von zwölf 14 cm-Geschützen, wozu noch vier Geschütze für ... die Flugzeugabwehr treten. Bemerkenswert ist es vielleicht ... auch, daß die mittlere Artillerie nicht auf Türmen aufgestellt ... ist, was früher üblich war, sondern sich nur hinter Schütz ... schienen befindet.

„Sip“? Kann jemand raten, was dieses Wort be ... deutet? Wer es errät, kriegt 'nen Laker, wie es am Schluß ... eines Grimmschen Märchens heißt. Also „Sip“ ist eine Ab ... bildung, sogar eine amtliche Abförmung für — Sicherheits ... polizei. Warum sie verkürzt werden muß, ist nicht recht klar, ... aber da wir nun einmal im Zeitalter der Abförmungen leben, ... könnte man fortan vielleicht für Reichsfänger „Reifa“, für ... Landesminister „Lumi“, für Sowjetrußland „Soru“ und für ... Reichsminister „Wehmir“ sagen. Wo aber bleibt der Deutsche ... Sprachverein?

Ein kostbares Gebetbuch. Ein Gebetbuch aus alt ... englischem englischen Beiz wurde in London öffentlich ver ... käuflich und zu dem ansehnlichen Preise von rund einer ... halben Million Mark von der Nationalgalerie der australi ... schen Stadt Melbourne erworben. Es handelt sich um ein ... kleines Bändchen im Ausmaß von 15 bis 20 Zentimeter, ... das aus 116 Pergamentblättern besteht. Sein Inhalt ist ... der übliche der Gebetbücher der römisch-katholischen Kirche: ... ein Kalendarium, Evangelienprüche, Psalmen, Hymnen und ... Gebete. Für wen es hergestellt wurde, ist nicht mehr ... bekannt. Nach dem Reichtum der Ausstattung und der ... Schönheit der 43 Miniaturbilder zu schließen, muß es aber ... eine Persönlichkeit von hohem Stande gewesen sein. Die ... Miniaturbilder stellen biblische Vorwürfe, Landschaften, ... Jagd- und Jagdszenen dar. Die mit vollendeter Feinheit ... gemalten Bilder entstammen der Hand eines der geschicktesten ... österreichischen Meister.

Wie man in Marokko seine Schulden bezahlt. ... Eine sinnige Kriegstaktik hat sich kürzlich das Oberhaupt ... einer marokkanischen Stadt seiner drückenden Schulden ent ... ledigt. Da die Gläubiger immer stürmischer auf Zahlung ... drängten, erließ der kluge Stadtvater eine Bekanntmachung, ... in der er eine allgemeine Pferdeaushebung anordnete. Die ... Befehlsurkunde wurde von den Bürgern zunächst mit echt ... orientalischem Gleichmut aufgenommen. Da sie als Kauf ... laut keine Pferde hatten, konnte ihnen im Grunde nichts ... geschehen. In einer Nacht aber wurde am Tore eines der ... reichsten Kaufleute der Stadt heftig geklopft. Draußen stand ... der Führer eines Soldatentrupps, der die Auslieferung eines ... Pferdes verlangte und anderenfalls mit dem Gefängnis ... drohte. Der Kaufmann schwor bei allen Heiligen des ... Landes, daß er kein Pferd besitze. Das half jedoch nichts, ... er Pferd sollte sofort zur Stelle geschafft werden. Nach ... längerem Hin und Her machte der Führer dem Kaufmann ... schließlich den Vorschlag, daß er ihm für 300 Dollar sein ... eigenes Pferd verkaufen wolle. Der Kaufmann jammerte ... und rief sich den Vati, mußte sich aber zur Zahlung der ... verlangten Summe bequemen. Er erhielt darauf den Halfter ... eines ungehörigen Bengies in die Hand gedrückt. „Wo ... ist die denn mit der Bestie hin? Ich habe keinen Stall“, ... jammerte er verzweifelt. „Stell' sie doch in dein Haus“, ... rief ein Soldat. Auf dieses Bitten erklärte sich endlich der ... Käufer bereit, den Bengi während der Nacht in seinem ... eigenen Stall einzufassen; am nächsten Morgen werde man ... dann weiter gehen. Am nächsten Morgen aber erfuhr der ... Kaufmann, daß fast alle seine zahlungsfähigen Bekannten die ... gleiche able Erfindung gemacht hatten, und daß der würdige ... Stadtvater eine neue Bekanntmachung veröffentlicht hatte, in ... der der Verzicht auf die Pferdeaushebung ausgesprochen ... wurde.

So spannte sich die gedrückte Stimmung auch auf die ... Anwesenden fort. In Neulinden war es nicht besser. Annelies ging mit ... ihrem, klaffendem Gesicht umher. Stolz und Liebe kämpften ... in ihr erdrosselten Stimm in ihrer Brust. Lenas Worte hatten ... sie gedemütigt und zugleich das Bewußtsein in ihr erweckt, ... daß ihre Liebe, so rein und lauter sie auch war, von andern ... Menschen abel gedeutet werden konnte. Das traf das stolze, autredite Mädchen schwer. Hoffnungslos ... und gedemütigt sah sie die Zukunft. Tante Kristina geriet ... in Tränen. Sie umgab Annelies mit rührender Zärtlichkeit ... und Liebe, und jetzt brauchte es keiner kleinen Komödie mehr, ... um das alte Fräulein zu überzeugen, daß ihre Anwesenheit ... notwendig war und daß Annelies jetzt in ihr die einzige Stütze ... war.

„Ich nach einigen Tagen hatte es Annelies über sich ver ... tragen. Tante Kristina zu berichten, was zwischen ihr und Lena ... geschehen war. Die alte Dame schüttelte förmlich die Empörung ... über die Schleichgänger dieser Frau. „Meine arme Annelies, nimm es dir doch nicht so zu ... Herzen. So etwas muß doch an dir abgleiten, das darf ... nicht gehen und kann dich nicht beschämen. Denk nicht ... daran, ich bitte dich, vergiß diese Stunde. Laß dir ge ... wahren an der Reinheit deines Bewußtseins. Das muß dir ... als bester Trost über Sumpf und Morast weggeschritten, ... sein, bis den Kleiderraum zu neigen.“

„So lag sie trübend und beruhigend. Annelies konnte aber nicht vergessen, konnte sich nicht be ... ruhigen, wie es die Tante von ihr verlangte. Sie wußte ... wohl, daß diese ebenjogut die Demütigung empfand, ... wie sie selbst.“

„Annelies der alten Dame eröffnete, daß sie gleich nach ... dem Winter wieder auf Reisen gehen wollten, mindestens bis zum ... Sommer, wenn ihre Gegenwart auf Neulinden wieder nötig ... war, so lagte diese kein Wort dagegen. Zwar hätte sie ... auch das Reisen war, den Welt des Winters lieber ... in Neulinden verbracht, er sie ordnete ihre Wünsche ... nach dem weiteren denen von Annelies unter. Sie hoffte, daß ... Annelies abgelenkt würde von ihrem Leid und draußen in der ... Welt ihr Mut wieder fände.“

Telephonische Konsultation. Ein schwedisches Blatt ... erzählt: Eine Frau telephonierte an ihren neuen Hausarzt, ... ihr Mann sei krank. Er klagte über starke Abmagerung und ... heftige Schmerzen am Hinterkopf. Der Doktor fand nach ... der Beschreibung deutliche Zeichen von Malaria. — „Und ... was soll er tun?“ fragte die Frau. — Im selben Augen ... blick kam ein anderer Teilnehmer in die Leitung, und die ... Frau hörte folgende Antwort eines Ingenieurs, der mit ... einem Mühlenbesitzer sprach: „Es scheint mir, daß die Innen ... seite mit einer Rostkruste von ansehnlicher Dicke belegt ist. ... Am besten ist es, Sie lassen ihn abends kalt werden, und ... bevor Sie ihn am andern Morgen anheizen, nehmen Sie ... einen kräftigen Hammer und tun einige kräftige Schläge ... auf die Außenseite. Dann nehmen Sie eine Spritze mit ... recht kräftigem Strahl und spritzen auf die am schlimmsten ... mitgenommenen Teile. Ich glaube, daß das helfen wird.“ — ... Der Doktor wunderte sich, daß er nie wieder etwas von ... seinem Malaria-Patienten hörte.

Folgenden amüsanten Briefwechsel veröffentlicht die ... Zeitschrift Der Draach:

Lieber Heinz!
Schon lange hatte ich die Absicht, Dir zu schreiben, ... habe es aber immer wieder verschoben, weil ich Dich nicht ... mit der leidigen Geschichte belästigen wollte, aber die Zeit ... zwingt mich, Dich daran zu erinnern. Es war im Sommer ... 1914, da kamst du auf meine Bude und pumpstest mich um ... 20 Mark an. Du wirst Dich erinnern, daß ich Dir damals ... ein 20-Mark-Stück auf den Tisch legte — ein 20-Mark-Stück, ... das nach dem heutigen Stand unserer Valuta einen Wert ... von 300 Mark hat. Diesen Betrag bitte ich Dich mir ... umgehend zurückzugeben, da ich in Not bin. Dein Karl.

Lieber Karl!
Die Sache mit dem 20-Mark-Stück stimmt. Ich hatte ... es aber nicht für mich, sondern für meinen damaligen ... Studiengenossen Charron aus Bordeaux gepumpt. Er be ... suchte die Technische Hochschule und war dann plötzlich ver ... schwunden. Ich habe nun an die mir bekannte Adresse ... seines alten Herrn in Bordeaux geschrieben und folgende ... Antwort von Charron erhalten: „Ich beete mich, die ... 20 Mark zurückzugeben. 20 Mark sind 36 Centimes, und ... 36 Centimes sind 24 Pfennige. Diesen Betrag werde ich ... Dir über die Schweiz zugehen lassen.“ Dein Heinz.

Elässische Franzosenzeit.

Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.
... Die erstaunlichste Wandlung, die wir Elässen ... durchgemacht haben, ist: unsere Bourgeoisie, die Aristokratie ... des Landes, die zu gewinnen oder zu verlieren die ... Deutschen sich so viel Mühe gegeben haben, spricht — Hoch ... deutsch! Eine Variation zu dem Thema, das seit der ... französischen Besetzung schon öfter angeschlagen wurde: was ... den Deutschen in einem Reichenalter nicht gelungen ist, die ... Elässen zu germanisieren, haben die Franzosen in kurzer ... Zeit fertig gebracht. Das Wort ist dünn genug, da das ... Elässisch deutsch war und nicht germanisiert zu werden brauchte, ... und auch hier trifft es natürlich nicht zu. Ihr Hochdeutsch ... hat die Strahburger Gesellschaft nicht aus Liebe zur deutschen ... Sache hervorgeholt, sondern aus Eros, um gegen die ... französische Besetzung und was damit zusammenhängt, zu ... protestieren. So hat ihre neueste Gewohnheit auch weiter ... keine Bedeutung und wird eines Tages vorübergehen, weil ... die französische Regierungskunst über solche schwächlichen ... Demonstrationen einfach hinwegschreitet. Nur ein Zeichen ... der Zeit ist darin zu sehen, wie tief sich die Unzufriedenheit ... mit den neuen Zuständen eingegraben hat. Selbst diese ... Kreise können ihren Unmut nicht mehr verbergen und des ... halb legen sie „Französisch“ und „Elässerdüsch“ bei Seite ... und parlieren — Hochdeutsch.
Seute gehen sogar Angehörige dieser Kreise aus der ... unfröhlich und ungenügend gewordenen Heimat nach Deutsch ... land hinüber, um dort duddame und für die elässische ... „Eigenart“ empfängliche Herzen zu finden. So z. B. die ... 70jährige Witwe des rühmlich bekannten Hochschullehrers ... R. und ihre Familie, alles Urelässen, freilich solche, die von ... der Heimat mehr verlangten als Unterhalt und Leben und ... etwas Geselligkeit, sondern zu allem ein kräftiges freudiges ... Volkstum mit starken Impulsen und Anregungen. Damit ist ... es aus, seitdem der Deutsche gegangen ist, und die Selbst ... verwaltung des Landes unter die allmächtige Pariser ... Zentralfaktion gebeugt wird. Das Eläss, für dessen damals ... von niemanden angetastete Eigenart deutsche Einseitigkeit ... und Rechthaberei so viele unnütze Lansen brachen, wird

egalisiert nach Pariser Muster. Dies Muster ist nicht so ... gekehrt, wie man in Deutschland zu glauben gelernt hat; ... es gleicht nur zu sehr dem von Pariser Fachgelehrten ein ... geschlossenen Verfahren, die Bücher der Bibliothek nicht nach ... dem Inhalt, sondern nach dem — Format und der Größe ... der Bücher zu ordnen. Nach solchen äußerlichen Schematen ... wird jetzt das Eläss in das französische Nationalleben ein ... gedrückt. Durch Beamtenum und Militär.

Mit einigem Recht vertrauen die Franzosen auf die ... unüberwindliche Stellung, die ihnen ihre Presse in der ... ganzen Welt, vor allem in Deutschland geschaffen hat. Die ... Disziplin dieser Presse ist unüberwindlich; sie glaubt an sich ... und ihren zivilisatorischen Verurs. Ganz im Gegensatz zu der ... deutschen, die in tödlichsten Klagen, mochten sie ihre Wider ... setzung in ihrer nörpelnden Albernheit in sich tragen, ... Offenbarungen elässischen Geistes sah, um jedes gute Recht ... der deutschen Herrschaft standhaft zu verneinen. Frankreichs ... ganze internationale Stellung beruht nur auf dem dritten ... Bluff seiner Presse, nicht auf der sie stützenden Macht oder ... ihrem inneren Gehalt. Die Engländer wissen es und lassen ... das Geschrei ruhig sich austoben, in der fahlen Voraussicht, ... daß ewig prahlende Klugheit auf die Dauer allen lang ... weilig wird, selbst den Aufgereagten; Deutschland wird es ... lernen, wenn die Dinge an sein Leben herantreten wie an ... — uns Elässen.

Das Eläss regiert jetzt ein wirklich landfremdes ... Beamtenum, noch dazu mit einer unangenehmen Heigabe ... von Militarismus. Dieser Militarismus ist ein ganzes ... Kapitel für sich. In Strahburg hat es der so gut wie ent ... mündliche Widerstand der Bevölkerung fertig gebracht, daß die ... Regimenter mit ihren peinlichen Gewohnheiten des Schmutzes ... und der Verdredung in die Vororte, namentlich nach dem ... babilischen Brückenkopf von Kehl gelegt wurden. Man wollte ... die Stadt sauber haben wie in deutscher Zeit, wo das ... Militär noch solche Gewohnheiten nicht hatte. Das Beamten ... um hat die Aufgabe, die deutsche Selbstverwaltung des ... Landes abjubeln; es sabotiert sie mit höchstem Nichtstun ... und Geschehenlassen, aber schließlich wird der dahinter ... stehende böse Wille doch als solcher empfunden.

Der bisherigen Selbstverwaltung geht die Verwaltung ... mit allen Mitteln zu Leibe. Von der Unterverität angefangen, ... wo die deutsche akademische Freiheit dem Vennalbetrieb ... französischer Provinzhochschulen weichen soll, bis zu den Ge ... nossenschaften der Handwerker und Bauern, den Kranken ... kassen und Gewerkschaften der Arbeiter sind diese Ankerungen ... selbständigen Lebens den Gewohnheiten des „M. Le Bureau“, ... wie St. Bureauratius auf französisch heißt, ein Greuel und ... werden dementsprechend behandelt. Die Stimmungen sind ... unruhig und gereizt. Die Kollliter, alles doch nur behend ... Jongleure der Gelegenheit, schwelgen in tausend Sprachen ... über das, was die Bevölkerung wirklich bewegt, und selbst ... Wetterle, der ewig vorlaute, lernte es, als ein Präfeld seine ... Offenberzgleiten gerichtlich zu belangen drohte. Willersands, ... des damaligen Gouverneurs, gerissene Advokatenkunst, hatte ... eine „patriotische“ Vertretung des Eläss in der Pariser ... Kammer zustande gebracht; im Lande ist diese Vertretung ... heute vollkommen einflusslos, ohne Boden und Widerhall ... und sie weiß es auch.

Rußlands Bonaparte.

Vom Kosakenunteroffizier zum Reitergeneral.
Das der große Sieg der Russen über die Polen den ... Erfolg eines Mannes sei, wird man nicht gut behaupten ... können. Lenin, Trotski, Tschitscherin — sie alle haben den ... Sieg vorbereitet helfen, und die militärische Überlegenheit ... der Sowjetarmee ist wohl in erster Linie auf das Feldherrn ... genie des in vielen Schlachten erprobten Generals Brusilow ... zurückzuführen. Mehr als alle anderen aber hat in letzter ... Zeit ein erst vor einigen Monaten wie ein Meteor aus dem ... Dunkel emporgetauchter Reiterführer die Augen der Welt ... auf sich gelenkt, und wenn die Russen selbst den aufgehenden ... Stern mit dem größten Schlachtenlenker der neueren Zeit, ... mit Napoleon Bonaparte, vergleichen, so ist das zwar ein ... bißchen stark aufgetragen, aber im übrigen durchaus zu ver ... stehen. Denn dieser „rote Reitergeneral“ Budjonny ist in ... der Tat eine für unsere Zeit beläufige unwahrscheinliche Er ... scheinung.
Einfacher Leute Kind, der Sohn eines Kosaken, hat ... Budjonny nach dem Weltkrieg, in dem er es zum Range ... eines Unteroffiziers gebracht hatte, sich als Führer verwildeter, ... plündernder Horden in Südrussland herumgetrieben und mit ... seiner unheimlichen Soldateska bald hier, bald dort gebrand ... schagt und „requiriert“. Seine rote Garde unterschied sich ... nicht allzusehr von einer veritablen Räuberbande, aber sie

jahren, aber dieser war, wie ihm der Bureaudirektor sagte, ... in Sachen des Herrn Baron“ verweist.

Norbert wartete nun mit feberhafter Anruhe auf eine ... Rückkehr. Er klammerte sich jetzt, wie ein Ertrenkender an ... einen Strohhalm, an Brudners Versicherung, daß die Baronin ... noch Neujahr Falkenau verlassen würde, wenn er auch keine ... Ahnung hatte, wie diese sie dazu veranlassen konnte.

Er schloß nur mit Bewußtheit, daß er Lenas Anwesenheit ... nicht länger mehr ertragen konnte und daß etwas Schreckliches ... geschehen mußte, wenn er gezwungen war, noch länger mit ihr ... unter einem Dach zu leben. Wegen Mittag des Silvesterfestes ... fuhr ein Wagen vor, und gleich darauf wurde Norbert Doktor ... Brudner gemeldet.

Norbert trat diesem aufgeregt entgegen.
„Herr Doktor — bringen Sie mir Gütes? Ich bin am ... Ende dessen, was zu ertragen ist“, rief er heiser und gepreßt. ... Brudner schüttelte ihm freudig die Hand.

„Ich bringe Ihnen das Beste — die Freiheit, Herr Baron.“
Norbert trampfte die Hände zusammen und fiel wie er ... schöpft in einen Sessel. Er fürchtete, falsch verstanden zu ... haben.

„Die Freiheit! Doktor — wägen Sie Ihre Worte — eine ... Enttäuschung könnte ich nicht ertragen.“ sagte er dumpf.
Brudner trat mit bewegtem Gesicht neben ihn und legte ... ihm die Hand auf die Schulter.

„Rein Wort darauf, ich bringe Ihnen die Freiheit. Sie ... wissen, ich sage nicht mehr, als ich verantworten kann. ... Schon bei unserer letzten Unterredung war ich sicher, Sie ... herauszuholen zu können. Aber ich wollte Ihnen erst alle Be ... weise bringen. Nochmals, mein Wort darauf, ich bringe Ihnen ... die Freiheit.“

Norbert barg einen Augenblick das Gesicht in den Händen. ... Ein Bitterer ließ aber ihn hin. Aber dann sagte er sich und ... zog Brudner neben sich in einen Sessel.

„Neden Sie, lieber Herr Doktor, reden Sie, ich lese Ihnen ... jedes Wort von den Lippen.“

Brudner lehnte sich lächelnd und aufatmend in den Sessel ... zurück.

„Ich muß ein wenig weit ausholen. Aber damit Sie ... geduldig meine hüblische Geschichte anhören, will ich Ihnen ... voraus sagen, daß die Baronin heute noch Falkenau ver ... lassen wird, wenn Sie es wünschen, und daß wir es jetzt ... sind, die Bedingungen stellen können. Als eine besondere Ver ...

günstigung erbitte ich mir, daß Sie mir gestatten, Ihre ... Rechnung mit der Dame auszugleichen und ihr den Weg ... zu weisen, der sie für immer aus Falkenau hinausführen wird.“

Norbert atmete tief und schwer. Er war leichenblau vor ... Erregung und seine Augen leuchteten in feberlichem Glanz.

Lieber Herr Doktor, Ihre Worte klingen mir wie her ... rlichste Musik. Wenn das alles wahr ist, was Sie mir sagen, ... dann können Sie von mir verlangen, was Sie wollen.

Brudner lachte.
„Nun, nun, Herr Baron. Sie sind noch immer nicht ... gewichtig. Man soll nicht so leichtsinnig Versprechungen machen. ... Aber nun will ich Sie nicht länger auf die Folter spannen. ... Also hören Sie mich an:“

„Das erste, was ich in Ihrer Angelegenheit tat, war, Nach ... forschungen anzustellen über das Vorleben Ihrer Frau. Mein ... Prinzip ist, wie Sie wissen, Präzision bis ins kleinste. Und ... so fing ich an bei der Geburt Ihrer Frau. Nein, nein, bitte ... nicht unterbrechen, lassen Sie mir das Vergnügen, Ihnen das ... ganze Bild meines Wirkens genau auszumalen. Mir ist es ein ... Nachgenuß, und Ihnen wird es gleich interessant genug er ... scheinen. Sie werden denken, daß es unnützig war, so weit in ... die Vergangenheit zurückzugehen. Aber es war doch sehr gut, ... daß ich es tat. An der Hand der Papiere und Daten, die ich ... von Ihnen erhalten, war es mir leicht, festzustellen, daß ... Magdalena Niefer in dem Städtchen W... als Tochter ... eines ehrlichen Schneiders zur Welt kam, der im Nebenamt ... Laternenanzünder war. Da er von einem hochwohlblütigen ... Magistrat mit einem festen, wenn auch minimalen Gehalt dazu ... angestellt war, konnte seine Tochter mit einem Schein des ... Rechtes behaupten, daß ihr Vater Beamter war.“

Dieser Schneider und Laternenanzünder Julius Niefer ... hatte bereits ein zehnjähriges Töchterchen, als ihm seine ... Frau nach dieser langen Zwischenzeit abermals eine Tochter ... schenkte. Dafür mußte jedoch die arme Frau ihr eigenes ... Leben lassen bei der Geburt dieser zweiten Tochter, und Julius ... Niefer stand nun als Witwer mit einem zehnjährigen Töchterchen ... und einem hilflosen Baby allein in der Welt. Hülfreiche Nach ... barinnen nahmen sich des Säuglings an.

Beide Töchter blühten, trotz der sehr einfachen Verhält ... nisse, prächtig empor. In der ältesten aber entwickelte sich ... schon früh ein sehr abenteuerlicher Hang. Sie war verlogen ... und tat weder in der Schule, noch im Hause beiondere aut.

(Fortsetzung folgt.)

schwor auf ihren Führer, ging für ihn durchs Feuer, folgte ihm durch die und dünn und fügte sich, ohne zu murren, der eisernen Manneszucht, die er in seinem „Deere“ eingeführt hatte. Als dann General Denikin im Herbst 1919 fast ganz Südrussland in seine Gewalt bekommen hatte, und das Ende des Bolschewismus gekommen zu sein schien, tat sich Subjonny plötzlich als Heiter des Vaterlandes, als Befreier Rußlands auf. Da er ein sah, daß er mit dem Hauptteil seiner Getreuen, die keine militärische Schulung hinter sich hatten, den regulären Truppen der Denikin, Schuro und Wrangel nicht gewachsen war, rief er in zündenden Aufrufen die „Proletarier“ zu den Waffen und machte, um größere Bewegungsfreiheit zu haben, die Bauern- und Arbeitercharen, die sich ihm zur Verfügung stellten, beitreten. Und es geschah das Wunderbare, daß der führende und verwegene Mann an der Spitze dieser improvisierten Kavallerie Denikins Leute zu Paaren trieb und in unglaublich kurzer Zeit eine Stadt nach der andern zurückeroberte. Über Nacht fast wuchs sein Anhang: sein Regiment wurde zur Brigade, die Brigade zur Division, die Division zum reisenden Armeekorps, das Armeekorps zu einer großen reisenden Armee. Orjol, Woroneß, Kursk, Charkow — alles fiel ihm in die Hände, und als unjüdelter Triumphtor hielt er schließlich gar seinen Einzug in Denikins feste Kofstow am Don, wo seine siegestrunkenen Wäpfer in wochenlangen Wünderungen sich derart anstoblen, daß die arme Stadt sich von diesen „Befreier“ noch in Jahren nicht erholt haben wird.

Nun da ein so schönes Stück Arbeit getan war, hätte Subjonny auf seinen Vorbeeren ausruhen können, aber ein Mann von seinen Qualitäten, der den Krieg um des Krieges willen liebt, kennt keine Kampfpause, und er sah sich bereits nach neuen Abenteuern um, als „zu glücklicher Stunde“ die Bolengefahr an Sowjetrußlands westlichem Horizont auftauchte. Ohne sich lange zu besinnen, marschierte der ehemalige Kosakenunteroffizier nunmehr gegen den „polnischen Erbfeind“, aber nicht mehr mit zügellosen Horden, mit ordnenden Freibeutern, sondern mit einem Deere, vor dem man selbst im „zivilisierten“ Europa Respekt gehabt hätte. In geschlossener Kolonne, in fester Marschordnung rückte es heran, und was es zu leisten vermochte, das sind die vernichtenden Niederlagen, die es den stehenden Polen brachte, ein blutiges Zeugnis. Um die Politik klümmern sich Subjonny und die Seinen nicht einen Pfifferling, sie sind nun einmal auf Krieg eingestellt, und man fragt sich in Rußland mit bangen Herzen, was daraus werden soll.

Blond George und Foch und Tschitscherin und Pilsudski mögen den schönsten Waffenstillstand austüfteln — auf den weiland Unteroffizier Subjonny wird es letzten Endes ankommen, ob er gehalten wird. Wenn von hier ein Beto kommt, können die Polen einpacken. Die Männer, die gegenwärtig Rußlands Gesandte lenken, wissen das sehr genau, und daraus wird Subjonny trotz seiner großen Siege mehr gefährdet als geliebt. Man ahnt in ihm einen künftigen Diktator, den Mann, der, wie einst Bonaparte in Frankreich, sich zum Herrn des ganzen großen Landes aufschwingen und dem Bolschewismus das Tor nach dem Westen öffnen sollte — wer weiß denn, ob er seine Leute, die sich, wie es heißt, auf ein halbes Jahrhundert Krieg einrichten, noch so in der Hand hat, daß er sie zurückweisen kann, wenn sie vorwärts stürmen wollen!

Letzte Nachrichten

Rom, 10. Aug. Das Echo der Rede Sforzas. Die vom Minister des Aeußern, Graf Sforza, in der Kammer gehaltene Rede, in welcher ein Geist der Versöhnung zum Ausdruck gekommen ist, wie man ihn seit Ausbruch des Krieges in keinem Parlament mehr hörte, findet die nahezu einmütige Billigung der Presse. Einige nationalistische Blätter machen zwar aus ihrem Verger über das nach ihrer Ansicht allzu weitgehende Entgegenkommen gegenüber den Griechen kein Hehl.

Hütche, 10. Aug. Die Konferenz in Hütche. Die Premierminister Frankreichs und Englands hielten am Montagmorgen eine Beratung ab. Die Marschälle Foch und Wilson und Admiral Beatty nahmen an den Beratungen teil, welche sich mit den Maßnahmen der Alliierten gegen Sowjetrußland befaßten. Eine dieser Maßnahmen bildet die Blockade gegen Rußland und die Abwehrfront mit der Hilfe der Randstaaten, Litauen, Estland und anderen. Es besteht die Frage, ob sich Kamenew und Krassin weiter in London aufhalten wollen angesichts der Unzugänglichkeit der Moskauer Regierung. In englischen Kreisen herrscht die Ansicht, daß die russischen Handelsdelegierten, die unter anderen Bedingungen und für eine wirtschaftliche Mission nach London gekommen sind, nicht verantwortlich gemacht werden können für die politischen Entscheidungen ihrer Regierung. Ihre Ausweisung könne nur aufgrund erheblicher Verstöße der Delegierten erfolgen. Französischerseits wird gesagt, daß wenn die Alliierten die Blockade gegen Rußland beschließen, die russischen Handelsdelegierten in London nichts mehr zu suchen haben und daß eine Zwangsmassnahme wie die Blockade sich mit der Anwesenheit von Delegierten der feindlichen Regierung nicht vereinbaren läßt. Man hofft, im Laufe des gestrigen Nachmittags einen Ausgleich der bestehenden Differenzen zu erzielen. Millerand und sein Gefolge haben Folkestone um sechs Uhr abends verlassen. Blond George ist im Laufe des Abends nach London zurückgekehrt. Das Gerücht, Kamenew sei in Hütche eingetroffen, ist völlig aus der Luft gegriffen.

Warschau, 10. Aug. Proklamation des Rats für internationale Verteidigung. Der Rat für internationale Verteidigung hat eine Proklamation an alle Völker erlassen.

Warschau, 10. Aug. Rücktritt des polnischen Kriegsministers. Der polnische Kriegsminister General Lesniewski ist zurückgetreten und der Vizekriegsminister, Sosnkowski ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Reval, 10. Aug. Die drei Aufgaben der Sowjetregierung. Die „Waba Maa“ veröffentlicht folgendes sensationelle Interview mit einem hochgestellten Politiker Sowjetrußlands, der kürzlich einige Tage in Reval weilte. Sowjetrußland habe drei Aufgaben zu lösen: Die endgültige Unterwerfung Polens, die russischen Interessen im fernem Osten zu wahren, wo Japan große Konzessionen gemacht werden müssen und im Schwarzen Meer, wo Konstantinopel an Sowjetrußland fallen müsse und die Ostseefrage. Es sei ganz unmöglich, sich hier abzufinden, daß hier Sowjetrußland mit dem Willen einiger kleinen Staaten rechnen müsse. Erst dann könne Sowjetrußland sich sicher fühlen, wenn es an den Küsten der Ostsee frei wie im eigenen Hause walten könne, wenn die Balcandinseln, Desele und die übrigen Inseln in seiner Hand seien. Die Sowjetregierung habe ihre Pflichten dem Proletariat gegenüber erfüllt

und die ganze innen- und außenpolitische Stellung habe sich derart gefestigt, daß man alle Kräfte unbesorgt ausnützen könne, selbst wenn ein Miljukow nach Rußland käme, werde man auch mit ihm arbeiten können.

Rotterdam, 10. Aug. Die Lage der Dinge zwischen Rußland und Polen. „Nieuw Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Lage der Dinge ist dadurch verworren, daß die bolschewistische Regierung die Vorschläge der Alliierten strikte ablehnt. Die Tatsache, daß die Polen einen Vorschlag der Bolschewisten angenommen haben, mit ihnen direkt zu verhandeln, ohne daß von polnischer Seite irgendwelche Aufklärung darüber an die Alliierten gegeben worden war, machte die Sache noch dunkler und erscheint im Augenblick noch ganz unbegreiflich, aber möglicherweise haben die Bolschewisten den Polen günstige Bedingungen angeboten, daß die Polen es für vorteilhafter hielten, direkt mit den Bolschewisten zu verhandeln.

Paris, 10. Aug. Für den Wiederaufbau Frankreichs. Nach amtlichen Angaben wurden bis jetzt für den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete mehr als zwanzig Milliarden Francs ausgegeben.

Köln, 10. Aug. Streik in einem Elektrizitätswerk bei Köln. In einem der größten Elektrizitätswerke des besetzten Gebiets, in dem Goldenbergwerk in Naaspfa bei Köln ist die Arbeiterschaft plötzlich in den Ausstand getreten, trotzdem die Betriebsleitung bereit war, eine Erhöhung der bisher für die gelehrten Arbeiter gezahlten Stundenlöhne von Mk. 6,90 auf 7,10 zu bewilligen. Da keine Notstandsarbeiten geleistet werden, sind die angeschlossenen Industrien und die Gemeinden auf der linken und rechten Rheinseite der Regierungsbezirke Köln und Düsseldorf in die größte Notlage geraten und über 100 000 Arbeiter drohen brotlos zu werden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Otto Beck.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Im Einvernehmen mit der Polizeiverwaltung hat sich für Herborn eine Preis-Überwachungs-Kommission gebildet. Diese besteht aus:

Berber Friedrich Schmidt, Schulberg 22, Vorsitzender
Berkmeister Peter Köppen, Littau 2, stellv. Vorsitzend.
Mittelschullehrer Julius Köhler, Dillstr. 12, Schriftf.
Unterrichtsassistent Anton Erkendöling, Schulberg 28
Schlosser Wilhelm Hild, Dollenberg 1
Maschinenarbeiter Heinrich Kuhn, Heiligkreuzstraße
Berber Heinrich Petry, Rotherstraße
Justizobersekretär Wilhelm Prädick, Hainstraße 18
Former Karl Waltherr, Schulberg 7

Beschwerden wegen Preisüberforderungen sind stets sofort den Kommissionsmitgliedern zu unterbreiten, welche das weitere im Einvernehmen mit der Polizeiverwaltung veranlassen werden.

Herborn, den 9. August 1920.

Die Polizeiverwaltung:

127

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Bekanntmachung.

Nachtrag

zu der Ordnung, betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Stadt Herborn.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 15. Juli 1920 wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 16, 18 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 die Ordnung betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Stadt Herborn vom 4. März 1913 unter Aufhebung des Nachtrags vom 27. April 1916 wie folgt geändert bezw. ergänzt:

§ 1.

Der § 1 erhält folgenden Wortlaut:

Wer einen mehr als 3 Monate alten Hund hält, hat für denselben eine Steuer von jährlich 20 Mk., wer mehr als einen Hund hält, für den zweiten Hund eine solche von 30 Mk. und wer mehr als 2 Hunde hält, für jeden weiteren Hund eine solche von 50 Mk. zu entrichten.

Die Steuer ist halbjährlich und zwar in den ersten 14 Tagen eines jeden halben Jahres an die Stadtkasse zu zahlen.

Das erste halbe Jahr erstreckt sich auf die Zeit vom 1. April bis Ende September.

Es ist gestattet, die Steuer für das ganze Rechnungsjahr in einer Summe im Voraus zu entrichten.

§ 2.

Vorstehender Nachtrag tritt mit dem 1. August 1920 in Kraft.

Herborn, den 17. Juli 1920.

Der Magistrat: Birkendahl.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 31. Juli 1920.

Namens des Bezirksausschusses:

128

Der Vorsitzende: J. B.: Wittich.

Bersteigerung.

Morgen, Mittwoch, den 11. August, nachm. 6 Uhr, versteigere ich im Auftrage der Frau Friedr. Moritz Bwe., dahier,

ca. 30 Ruten Hafer

am Franzosenweg auf dem Stand.

2794

Ferd. Nicodemus.

Schöner großer passender Saal für ständiges Kino

vom tüchtigen Fachmann per sofort oder später zu mieten gesucht. Eventuell auch Kauf, da größeres Kapital zur Verfügung.

2786

Offerten an Karl Maurer, Gießen, Ludwigstr. 31.

Für die uns aufrichtig unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen herzlichen Dank.

Karl Roth u. Frau

Helene, geb. Blantz.

2792



Nigrin

Glänzt in einer Sekunde, da wieder reine Serpentinware wie vor dem Kriege.

Serpentinware ist mit Vandazol versehen.

Kokoskuchen

in bekannter Friedensqualität.

Schweinemastfutter :: Trockenstängel, Pferdemischfutter, Perdehäcksel und Torfstreu

offeriert zu billigstem Tagespreis

Phil. Schneider, G. m. b. H., Sachenburg. — Tel. 2. [2729]

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe:

- 1 Kastenwagen mit Leitern und Doppelbreit 10 Zentner schwer;
- 1 Häckselmaschine (Friedensware);
- 1 Winde mit Doppelgetriebe;
- 3 noch ziemlich neue Wagenachsen (mittlere mehrere schwere und leichte Ketten, sowie 2 leichte Spihummte und Verschiedenes; alles in sehr gutem Zustande.

Solzhausen (Kr. Wehlar) Haus Nr. 74

Wetzlar - Braunfelser

Konsumverein.

Eingetroffen:

Karotten

p. Pfd. 40 Pfg.

Rhein. Obstkraut

1 Pfd. Mk. 6.-

Belg. Marmelade

incl. Glas 1/2 Pfd. Mk. 6.80 u. Mk. 7.-. Diese Gläser werden zu 80 Pfg. und Mk. 1.- zurückgenommen.

Amerik. Belee

1 Pfd. Mk. 6.-.

Fettwaren sind frei!

Frische Margarine bessere Qualität trifft jede Woche ein, ab den Fabriken per Pfd. Mk. 11.-

Mastfutter

für Schweine Pfd. 1.20 Mk.

Haferkleie „ 0.75 „

Palmkuchen „ 1.- „

Rüböl, Salatöl, Cocostett und Leinöl

treffen nächster Tage ein.

2776 Der Vorstand.

6 junge Hühner

von diesem Jahr zu verk. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl. 2795

Kleines Landhaus

mit Garten zu kaufen gesucht. Angebote Preis an

Frau Engels,

Köln-Ehrenfeld,

Alpenerstraße 3 II.

Wehlar-Braunfelser

Konsum-Verein.

Eingetroffen: Bestelle

Einlege-Gurken

Sofort abholen in der

teilungsstelle

Der Vorstand

Turnverein Kerborn

Fußball-Abteilung

Mittwoch, 11. August

Uhr: Training auf

Spielplatz. Boßjährlinge

scheinen erwünscht.

Der Spielplatz

4 Enten und

1 Enterich

preiswert zu verkaufen

2791 Kaiserstraße

Zukunft

Heirat, Ehelohn, Reichthum nach Sternen berechn.

Charakter

nach der Handchrift. Bei

burisdatum u. Schrift

Böhm, Hannover

22 Schließfach 12.